



3_1_27 Die Wiederentdeckung der Antike

Die Fabel „Fuchs und Rabe“ entstand, um die Zuhörenden zu unterhalten und zu belehren. Der Grieche Äsop soll sie im 6. Jh v. Chr. aufgeschrieben haben. Im alten Rom wurde die Geschichte von Phaedrus erzählt. Im Mittelalter und der frühen Neuzeit beschäftigten sich Kleriker wie Odo von Cherington aber auch Martin Luther, Jean de La Fontaine mit diesem Thema.

Q Wer sich freut mit hinterlistigen Worten gelobt zu werden, büßt durch späte Reue schlimme Strafen ab. Als ein Rabe einen vom Fenster gestohlenen Käse fressen wollte, während er auf einem hohen Baum saß, sah ein Fuchs diesen, und dann begann er so zu sprechen: „Wie viel Schönheit du am Körper und im Gesicht hast! Wenn du eine Stimme hättest, wäre dir kein Vogel überlegen!“ Aber während jener Dumme seine Stimme zeigen wollte, ließ er den Käse aus dem Schnabel fallen, den der listige Fuchs schnell mit seinen gierigen Zähnen raubte. Dann erst seufzte der Rabe in seiner Dummheit betrogen.

(nach: Phaedrus, 1.13 Vulpes et corvus, um Chr. Geburt, Übersetzung Barbara Kronberger-Schmid, 2023)

M1 Fuchs und Rabe von Phaedrus (um 15 vr. Chr.–50 n. Chr.)



M5 Fuchs und Rabe (ungarische Briefmarke 1987)

Q So erzählt Aesop: Ein Käse hing im Schnabel eines Raben von der Höhe herab, und ein Fuchs, der den Käse fressen wollte, sagte zum Raben: „Wie schön dein Vater sang! Ich möchte deine Stimme hören.“ Der Rabe öffnete seinen Schnabel und sang, und so fiel der Käse herab, und der Fuchs fraß ihn. So tragen die meisten einen Käse, das heißt Nahrung, von der die Seele leben muss, zB Geduld, Freundlichkeit und Zuneigung. Aber der Teufel kommt und ermuntert sie zu einem Werk von sinnlosem Ruhm, sodass sie singen, sich selbst beliebt machen und ihre Dummheiten rühmen; und so verlieren sie, weil sie weltlichen Ruhm und nicht den Ruhm, der Gottes ist, anstreben, ihre Geduld und alle Tugenden.

(nach: Odo von Cherington, Parabolae (vor 1246/47), Lateinische Fabeln des Mittelalters. Harry C. Schnurr (Hg.), München 1979, S.13 f., Übersetzung Barbara Kronberger-Schmid, 2023)

M2 Fuchs und Rabe von Odo von Cherington (ca. 1185–1246/47)

Q Ein Rab hatte einen Käse gestohlen und setzte sich auf einen hohen Baum und wollte zehren; als er aber seiner Art nach nicht schweigen kann, wenn er isst, höret ihn ein Fuchs über dem Käse kecken und lief zu und sprach: „O Rab, nun hab ich mein Lebtag nicht schönern Vogel gesehen von Federn und Gestalt, denn du bist. Und wenn du auch eine so schöne Stimme hättest zu singen, so sollt man dich zum Könige krönen über alle Vögel.“

Den Raben kitzelte solch Lob und Schmeicheln, fing an, wollt seinen schönen Gesang hören lassen, und als er den Schnabel auf tut, entfiel ihm der Käse; den nahm der Fuchs behend, fraß ihn und lachtet des törichten Rabens.

Hüt dich, wenn Fuchs lobet den Raben. Hüt dich für Schmeichlern, so schinden und schaben.

(nach: Dr. Martin Luthers Werke. In einer das Bedürfnis der Zeit berücksichtigenden Auswahl. 3. Teil. Hamburg: Perthes 1827, S. 198)

M3 Fuchs und Rabe von Martin Luther (1483–1546)

Q Im Schnabel einen Käse haltend, hockt / auf einem Baumast Meister Rabe. /
 Von dieses Käses Duft herbeigelockt, / spricht Meister Fuchs, der schlaue Knabe:
 „Ah, Herr von Rabe, guten Tag! / Wie nett Ihr seid, und von wie feinem Schlag! /
 Entspricht dem glänzenden Gefieder / nun auch der Wohlklang Eurer Lieder, /
 seid der Phönix Ihr in diesem Waldrevier.“ / Dem Raben hüpf das Herz vor Lust. /
 Der Stimme Zier zu künden, tut mit stolzem Sinn / er weit den Schnabel auf – der Käse fällt dahin. /
 Der Fuchs nimmt ihn und spricht: / „Mein Freundchen, denkt an mich! /
 Ein jeder Schmeichler mäset sich / vom Fette dessen, der gern auf ihn hört. /
 Die Lehr´ ist zweifellos Dir einen Käse wert!“ / Der Rabe, scham- und reuevoll, /
 schwört – etwas spät-, dass man ihn nie mehr überlisten soll

(nach: Jean de La Fontaine, Fabeln, übersetzt von Ernst Dohm, Georg Bondy, Berlin 1913, Buch 1/2)

M4 Fuchs und Rabe von Jean de La Fontaine (1621–1695)



Die Wiederentdeckung antiker Daten

Texte aus der Antike wurden vor langer Zeit geschrieben und können noch immer gelesen werden. Wie lange, glaubt ihr, werden eure Texte noch lesbar sein? Und wie lange kann man alte Bilder von euch noch finden? Fotos oder Nachrichten werden auf Facebook, X, Instagram oder WhatsApp geschrieben und geteilt. Nach wenigen Wochen hat man sie oft wieder vergessen und sieht sie auch nicht mehr. Aber deswegen sind sie noch lange nicht verschwunden. Ebenso ist es bei Dateien am Computer. Oft sind alte Fotos noch auf den Festplatten der Computer, die man verschenkt oder in den Müll wirft.



M6 Datenordnung

Tip: Die einfachste Variante ist natürlich auf Facebook, WhatsApp und Co so lange nach unten zu scrollen, bis ihr bei eurem ersten Eintrag seid. Vielleicht findet ihr aber auch andere Wege, um frühe Einträge zu finden.

Tip: Alte Dateien könnt ihr am Computer finden, indem ihr eure Ordner durchforstet und die Dateien nach Datum sortieren lasst. Dann habt ihr die ältesten Dateien ganz unten bzw. oben (je nachdem, wie ihr die Dateien sortieren lasst).

Du bist dran

- 1 Analysiere die Texte M1 bis M4. Arbeite heraus, wie sich der Inhalt im Laufe der Jahrhunderte verändert hat.
- 2 Analysiere und interpretiere M5. Erläutere, welchen Teil der Geschichte die Briefmarke darstellt.
- 3 Gestaltet mit den Texten M1 bis M4 eine Bildgeschichte.
- 4 Entdeckt eure eigene Antike wieder!
Versucht, eure alten Daten, also die ältesten Nachrichten, Fotos oder sonstigen Daten von euch zu finden. Egal ob ihr auf Facebook, WhatsApp, anderen sozialen Netzwerken oder auf eurem Laptop oder Computer nachseht – sucht die älteste Nachricht oder das älteste Foto, das ihr selbst ins Internet gestellt oder auf einem Computer erstellt und gespeichert habt.
Während ihr eure alten Nachrichten ansieht, könnt ihr auch entscheiden, ob ihr diese behalten oder löschen wollt. Gerade bei sozialen Netzwerken wie Facebook ist es oftmals besser, ältere Einträge zu löschen, die jetzt vielleicht nicht mehr so gut klingen oder dir jetzt sogar unangenehm sein könnten.
Falls ihr eine Botschaft eurer persönlichen Antike mit der Klasse teilen wollt, könnt ihr das auch gerne machen. Aber nur unter zwei Voraussetzungen:
 - 1.) Es muss freiwillig geschehen und
 - 2.) auch nur solange diese Botschaft euch oder andere Personen nicht schlecht darstellt.
- 5 Analysiere und interpretiere M6. Stelle fest, welchen Arbeitsauftrag die Grafik illustriert.

Name:

Klasse:

Datum:

Bildnachweis: mauritius images / Lefteris Papoulakis / Alamy / Alamy Stock Photos; Rudzhan Nagiev / istockphoto.com